



DER JUNG-MÄNÄTSCHER

oder: Wer andern eine Grube gräbt, hat nicht immer Gold im Mund.

Es gibt in unseres Dorfes.Bann
einen der fast alles kann,
dem Namen nach der Grossen einer,
der glaubt so gfitzt wie er sei keiner.
"Splint" nennt man den schlaunen Fuchs,
dieweil er eher klein von Wuchs.

Er sann den ganzen Tag und dacht', wie ohne
Arbeit Geld man macht.
Da plötzlich kam ihm die Idee:
Die Waschbären am Hausensee! Mit unserem
Hunde-Gastronom, plant er eine Exkursion,

Damit das Ganze offiziell,
zum Schein'nen Club man gründet schnell:
"Erhaltung-der-Natur-Verein¹¹,
drauf falln - denkt er - die Städter rein
Und dass es zum Erfolge führt,
man nun die Werbetrommel rührt:

„BEKANT VON PRESSE UND TV -
MAX LÖSER FÜHRT DIE BÄRENSCHAU!
MIT FRÜHSTÜCK UND
JAGDHORNKONZERT, DER AUSFLUG IST
DEN PREIS WOHL WERT, DIE GROSSE
SENSATION IST DAS,“ So man in Zürichs
Zeitung las.

Allein die Rechnung ging nicht auf, die Leute
kamen nicht zu Hauf,
kaum viertel voll der grosse Car,
wo blieb der dummen Städter Schar? Man sah
dann auch nicht einen Bär, enttäuscht war'n
deshalb alle sehr.

Da dachte mancher „Gopfridstutz, die
machten mit uns einen Jux,
die Bären die wir nicht gefunden, haben sie
uns aufgebunden!
Man hat uns schamlos reingelegt,“ und ist
dann wütend heimgekehrt.

Am Schluss die Rechnung macht es klar: der
Schwindel auch ne Pleite war.
Und die Moral von der Geschichte:
Es sind so blöd doch alle nicht,
und wer auf andrer Dummheit setzt,
ist oft der Dümme selbst zuletzt.